



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen
versehen

Montesquieu, Charles Louis de Secondat de

Wien, 8-o

112. -- Usbek an Neßir nach Ispahan. Klage über seine Beunruhigung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51294)

CXII. Brief.

Usbek an Rafir nach Ispahan.

Nach wie glücklich ist derjenige, welcher den rechten Preis eines stillen Lebens erkennet, und mit vergnügtem Herzen in dem Schoße seines Hauses ruhen kann, dem nur sein Vaterland bekannt ist, alle fremde Länder aber unbekannt bleiben!

Ich halte mich in einer barbarischen Gegend auf, wo ich allen Verdruß und Ungemach gegenwärtig, hingegen von dem, was mich vergnüget, abwesend seyn muß. Eine schmachthende Traurigkeit überfällt mich, und ich versinke in die tiefste Betrübniß. Mich deucht, als ob ich vergehen müßte, und nicht zu mir selbst wieder kommen könnte, bis mich eine ängstliche Eifersucht erhitet, und in meiner Seele Furcht, Mißtrauen, Haß und Reue gebiert.

Du kennst mich, Rafir; du hast in mein Herz immerfort wie in dein eigenes gesehen: Du würdest Mitleiden mit mir haben, wenn dir mein jämmerlicher Zustand bekannt seyn sollte. Ich warte je zuweilen ein halbes Jahr auf Nachrichten aus dem Serail, alle Augenblicke zähle ich; meine Ungeduld aber verlängert mir dieselben täglich: Ist dann endlich der letzte vorhanden, so entsteht die größte Verwirrung in meinem Gemüthe, und meine Hand zittert schon voraus bey der Eröffnung eines unglücklichen Schreibens.

Diesen unruhvollen Zustand, welcher mich zur Verzweiflung bringen sollte, halte ich dennoch vor den glücklichsten, darin ich leben könnte, und befürchte, daß ich durch einen weit grausamern Streich daraus veretzt werden möchte, als alle Todesarten der Welt seyn mögen.

Die Ursachen, so mich mein Vaterland zu verlassen angetrieben, mögen beschaffen seyn, wie sie wollen, ob ich gleich mein Leben der Entfernung zu danken habe; so kann ich doch unmöglich mehr, Nesfir, diese erschreckliche Verbannung ertragen. Und könnte ich nicht auch eben so wohl vor Gram und Schmerzen sterben? Dem Rica habe ich tausend Mal angelegen, dieses fremde Land zu verlassen; er widersetzt sich aber meinen Entschliessungen allezeit, und hält mich unter tausenderley Vorwand auf: Mir kommt's vor, als ob er sein Vaterland gar vergessen habe, oder an mich nicht gedenke, weil ihm mein Verdruß so wenig zu Herzen geht.

Ich Unglücklicher wünsche, mein Vaterland wieder zu sehen, damit ich vielleicht wohl noch unglücklicher werden möge! Was soll ich thun? Soll ich meinen Feinden den Kopf nur hinreichen. Noch nicht genug. Gehe ich ins Serail, muß ich Rechenschaft von der unglücklichen Zeit meiner Abwesenheit fordern; finde ich nun Verbrecher, wo soll ich hin? und da mich die bloßen Gedanken hiervon in der Ferne auf solche Art martern, wie wird es werden, wenn sie in meiner Gegenwart an Ort und Stelle sich noch heftiger regen dürften? Wohin, wenn ich dasjenige sehen und hören muß, worüber ich mich schon in der Einbildung entsetze? Und wie wird es endlich ablaufen, wenn die Urtheile der Strafen, die ich selbst sprechen muß,

Zeugnisse meiner ewigen Schande und Verzweiflung bleiben werden.

Ich will nur gehen, und mich zwischen Mauern verschließen, die vor mich weit entseßlicher, als vor meine Weiber seyn werden, die man darin verwahret: Dahin will ich meinen Argwohn mit mir hinein nehmen: Ihre Bereitwilligkeit wird mich demselben nicht entziehen: In meinem Bette, in ihren Umarmungen werde ich doch nichts, als Unruhe finden: Zu der Zeit, welche zu Betrachtungen am unbequemsten ist, wird es meiner Eifersucht am leichtesten fallen, mir dergleichen in den Kopf zu setzen. Unwürdiger Auswurf der menschlichen Natur! verächtliche Slaven, deren Herzen vor allen zärtlichen Empfindungen der Liebe verschlossen bleiben! ihr würdet euren Zustand nimmermehr so sehr zu beseufzen Ursache finden, wenn euch die Marter meines Herzens bekannt seyn sollte.

Von Paris,
den 4. des Monden Chahban 1719.

